REVOLTE

Anarchistische Zeitung

NUMMER 23 JAHRGANG II

November 2017, WIEN

erscheint monatlich

Revolte!

Revolte heißt Leben

Seit Ausbeutung und Herrschaft existieren, gibt es auch diejenigen, die sich dagegen auflehnen. Diejenigen, die wie wir nicht hinnehmen wollen, dass ihnen tagtäglich ihre Würde genommen wird. Diejenigen, denen es nicht reicht das Elend der Lohnarbeit durch Spektakel und Drogen zu betäuben. Diejenigen die nicht um Zugeständnisse der Herrschenden betteln, sondern dem Bestehenden subversive Ideen und Praktiken entgegensetzen. Die Herrschaft und Ausbeutung verändern sich, und auch unsere ihnen feindlichen Ideen müssen sich mit der Realität konfrontieren und sie analysieren. Wir wollen nicht einer Utopie des Himmels auf Erden hinterhertrauern. Wir begreifen die Anarchie nicht als einen Zustand den wir in die Zukunft verschieben, sondern als konstante Spannung gegen jegliche Autorität. Wir schaffen Anarchie durch die Organisierung unserer Revolten gegen die bestehende Ordnung. Wir versuchen die revolutionäre Spannung zu erhöhen um zu einem radikalen Bruch zu gelangen, einem Moment in dem das freie Experimentieren mit anderen Formen des Lebens möglich wird.

Wir leben in Zeiten zunehmender Repression, massivem Ausbau von Überwachungstechnologie, Ausbau des polizeilichen Apparates und Vorantreibung der Militarisierung. Das soziale Klima wird immer angespannter. Seit den Anschlägen von Gotteskriegern in Paris befindet sich Europa in ständiger Alarmbereitschaft. Dabei ist schwer zu sagen was beunruhigender ist: Die Drohung des islamistischen Terrors oder die uniformierten Schergen des Staates, die nun bewaffnet mit Sturmgewehren durch die Straßen streifen um die kapitalistische Misere zu shützen. Immer schon gab es verschiedene Ansprüche auf die Herrschaft, verschiedene Ideologien die sich die Macht streitig machen. Für uns als subversive Anarchisten, die nach der Beseitigung jeder Herrschaft streben ist klar, dass all jene die uns vorschreiben wollen wie wir zu leben haben – ob durch diktatorische oder demokratische Methoden – sich unserer Feindschaft sicher sein können. Mit dieser Zeitung wollen wir anarchistische Ideen verbreiten und gegen die vorherrschende Resignation und soziale Befriedung ankämpfen, die droht die Feuer der Freiheit, die in unseren Herzen brennen, zu ersticken.

Der Voyeurismus der Wiener Linien

Seit kurzem rühmen sich die Wiener Linien öffentlich, mittels Plakaten, damit, dass wir ständig von ihren MitarbeiterInnen beobachtet und kontrolliert werden. Vom Kontrollraum in Erdberg bis auf die Bahnsteige der U-Bahnstationen schauen sie uns zu. Diese Voyeure beobachten uns auf Schritt und Tritt auf unserem Weg durch das öffentliche U-Bahnnetz. Ob sie nun vor einem Bildschirm sitzen oder als U-Bahn Security herumstiefeln. Das ist nämlich das neue Sicherheitsteam, das seit August im Einsatz ist und unter anderem für die 'Einhaltung der Hausordnung' verantwortlich ist. Sie heißen Oliver, Security-Mitarbeiter oder Christian, Leitstellen-Mitarbeiter. Die Wiener Linien befriedigen damit das staatliche Sicherheitsbedürfnis, das zur Zeit besonders hoch ist. Alle möglichen Arten von Übergriffen, gewalttätigen Auseinandersetzungen und Konflikten wurden in den letzten Jahren dazu benutzt, um die soziale Kontrolle und die Überwachung des öffentlichen Raumes zu verdichten. Denn wie uns schon des öfteren von der Politik weiß gemacht wurde, braucht Macht Kontrolle.

Ich, für meinen Teil, will nicht dass Oliver oder Christian oder sonst irgendwer auf mich schaut. Ich hab auch keinen Bock dass mich der scheiß Oliver via Lautsprecher abmahnt, weil ich mir unerlaubterweise auf dem U-Bahnsteig eine Tschik anzünde. Ich will auch nicht, dass scheiß Christian auf dem Bahnsteig als Security abgestellt ist und mich beobachtet, damit ich auch nichts verbotenes anstelle. „Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter der Wiener Linien hat stets ein wachsames Auge. Sie können bei Bedarf rasch eingreifen“, sagt Öffi-Stadträtin Ulli Sima dazu. „Wir appellieren zudem dazu, die Sicherheitseinrichtungen in den Stationen und Fahrzeugen zu verwenden. Hier gilt: Im Zweifel ist es ein Notfall“. Im Zweifel ist es ein Notfall? Was soll diese Panikmache? Ich bin sicher der Letzte der dagegen ist, dass sich Leute einmischen, wenn jemand in der Klemme steckt. Was aber hier betrieben wird ist Bespitzelung und Anstiftung zum Denunzieren der übelsten Sorte. Und weil sie in ihrem U-Bahn-Netz nicht über die gewünschte Kontrolle verfügen stiften sie die Fahrgäste an sich gegenseitig zu kontrollieren und bei Bedarf Meldung zu geben: „Milena schaut auf dich“ Öffi-Nutzerin steht auf einem weiteren Plakat...

So erteilt die Herrschaft seinen eigenen Untergebenen einen Teil der Macht. Durch sie wird versucht die ausbeuterischen Grundlagen aufrecht zu erhalten und die Machtausübung zu dezentralisieren und zu zerstreuen. Wir überwachen uns gegenseitig, die Kontrolle soll also immer sozialer werden. Die breite Einbettung des aktuellen Überwachungsdiskurses soll akzeptabler und partizipativer erscheinen.

Die Kampagne begleitet die Einführung des Sicherheits- und Servicepakets, in dessen Rahmen, in den nächsten Jahren, die Sicherheitsbediensteten in den U-Bahnstationen und U-Bahnen selbst, erhöht werden sollen. Bis zum Jahr 2019 sollen das 330 Personen sein. So passen die Wiener Linien ihre Praxis dem gängigen europäischen Überwachungstrend an, denn in vielen anderen Städten sind U-Bahn Securities seit vielen Jahren eingesetzt.

Doch es hat sich nicht nur etwas im Bereich der Personalbereitstellung getan. Die Wiener Linien haben die Kontrolle über das innerstädtische Verkehrsnetz in den letzten Jahren massiv ausgebaut. Sie haben das Monopol auf die Beförderung von A nach B. 11.000 Kameras sollen im Bereich der Wiener U-Bahn installiert sein. Und es ist noch kein Ende in Sicht, denn die alten Ausführungen der Straßenbahn, kurz 'ULF', verfügen über keine Kameraüberwachung, diese sollen aber in naher Zukunft nachgerüstet werden.

In der kapitalistischen Logik haben Verkehr und Transport wichtige Aufgaben bezüglich der Aufrechterhaltung von Arbeit, Konsum, Sicherheit, usw. Verkehrsbetriebe sind damit ein zentraler Teil der kapitalistischen Realität. Und so ist dieser Wiener Verkehrsbetrieb ein Paradebeispiel der modernen kapitalistischen Mobilität. Streng nach 'panoptischem' Muster organisiert. Damit schaue ich jeden Tag in eure Kameralinsen, egal ob ich auf dem Weg in die Arbeit oder nach Hause bin. Ob ich nun mit Freunden unterwegs bin oder Plakate klebe. Ob ich vor einer Kontrolle flüchte oder einfach nur besoffen bin... Alle unsere Wege sind durch das wachsame Auge der Wiener Linien verfolgbar. Der Begriff von Freiheit den wir innerhalb kapitalistischer Verhältnisse haben wird immer hohler. Denn die Sicherheit steht über allem. Und bevor grundlegende Faktoren der Ausbeutung in Frage gestellt werden könnten und blinde Flecken entstehen, leuchten sie dir lieber bis in den Arsch.

Passt auf euch auf! Und setzt euch gegen alle Olivers und Christians zur Wehr! Und stecht dem Überwachungsstaat die Augen aus!

Eure Sicherheit...

Mit dem Thema Sicherheit lässt sich gut Wahlkampf machen. Das bestätigen die vergangenen Wahlen nur zu gut. Denn Österreich hat vor allem diejenigen gewählt, die in den letzten Jahren auf Angst gesetzt haben. Sie haben Unsicherheiten geschürt und Hirngespinste verbreitet. Und dafür viele Wählerstimmen eingesackt.

Die Rechte ist seit Jahren in ganz Europa auf dem Vormarsch. Die Forcierung des Sicherheitsdiskurses hat ihnen ein gemachtes Nest hinterlassen. Dass die FPÖ sich nun als 'Sicherheitspartei' tituliert und in den Koalitionsverhandlungen sofort Anspruch auf das Innenministerium erhebt, lässt nichts Gutes erwarten. Dabei haben ganz andere der Rechten den Weg geebnet. Wer hat in den letzten Jahren die vielen Gesetzesänderungen und -verschärfungen auf den Weg gebracht? Es waren Konservative und SozialdemokratInnen. Sie tragen für die Kontrolle dieselbe Verantwortung. Jede Partei, die diesen politischen Zirkus in den letzten Jahrzehnten mitbestimmt hat, ist verantwortlich.

Aktuell verhandeln Sebastian Kurz von der ÖVP (ob türkis oder schwarz, Partei oder Bewegung, das weiß er wohl selbst nicht mehr so genau) und Heinz Christian Strache von der FPÖ bezüglich einer Regierungskoalition zwischen ÖVP und FPÖ. Einige der zentralen Themenkomplexe sind Bildung, Recht, Sicherheit und Soziales. Konkret bedeutet das: Einsparungen von Sozialleistungen, in erster Linie für MigrantInnen und sozial schwächer Gestellte. Und allgemein: Reglementierung der Bildung, Beschluss eines 'Strafrechtspakets' und eines 'Sicherheitspakets'. Die Polizei soll aufgerüstet werden und eine noch strengere Sicherung des 'Grenzraumes' wird angestrebt. Das sind einige der Dinge, die bei den Koalitionsverhandlungen diskutiert wurden.

Das geringere Übel

Als Anarchist_innen sind wir gegen alle politischen Parteien. Das ist der Grund, warum wir uns weder an den Wahlen beteiligen noch für irgendeine dieser Parteien Werbung machen. Wir geben auch keine Empfehlungen ab. Es mag sein, dass Viele wählen gehen, um Schlimmeres zu verhindern. Entweder um den alten Mythos der gemeinsamen Linken aufrecht zu erhalten. Sie wählen beispielsweise eine linke oder sozialdemokratische Partei, um zu verhindern dass die Konservativen oder die Rechten an die Macht kommen. Oder sie geben denjenigen ihre Stimme die am ehesten für ihre Interessen Partei ergreifen. Oder einfach diejenigen die ihrer Meinung den wenigsten Schaden anrichten können. Für uns ist diese Abschätzung irrelevant. Weil wir denken, dass sich lediglich die Verwaltungsform und die Darstellung der Herrschaft ändert, nicht aber die grundlegende Tatsache der kapitalistischen Ausbeutung und der Machtausübung. Mit Sicherheit gibt es Unterschiede im Führungsstil einer SPÖ, im Vergleich zur FPÖ. Das wollen wir nicht abstreiten. Dennoch denken wir dass wir unser Leben nicht nach dem geringeren Übel ausrichten wollen. Wir sind für die Abschaffung jeglicher Autorität und das ohne Kompromisse. Das Wahlrecht ist eine Lüge der politischen Klasse. Es dient lediglich zur Absicherung der kapitalistische Realität. Und die Entwicklungen der Märkte und der kapitalistischen Realität richtet sich nicht danach wer gerade an der Macht ist.

Der Effekt der Gewöhnung

Die Sozialdemokraten und die Konservativen haben in den letzten Jahren den Weg von Gesetzesverschärfungen und der Beschneidung des Sozialstaates weiter getrieben. Das widerliche Klima aus Rassismus, Sozialkannibalismus und Ausbeutung hat sich kontinuierlich verschärft. Damit ist eine rechtspopulistisch-konservative Regierung lediglich eine logische Folge. Zu viele haben sich an diesen Zustand gewöhnt. In Deutschland ist die AfD (Alternative für Deutschland) seit der letzten Wahl im Bundestag vertreten, auch in vielen anderen Ländern hat der 'demokratische Faschismus' in Form des sogenannten Rechtspopulismus enorme Erfolge gefeiert. Unter anderem stellen sie in Ungarn, Polen und Tschechien die Regierung. In vielen Staaten sitzen diese Parteien im Parlament und verzeichnen stetig größere Wahlerfolge. Österreich blickt in diesem Zusammenhang auf eine lange Tradition zurück. Die FPÖ bestimmt seit Jahrzehnten die politischen Debatten mit und war sowohl von 1983 – 1986 als auch von 2000 – 2006 an der Regierung beteiligt. Das hat wohl einen nicht zu unterschätzenden Gewöhnungseffekt erzeugt.

Manipulation wirkt!

Die aktuellen Geschehnisse scheinen einmal mehr zu beweisen, dass die Manipulation wirkt. Die Wahlen sind nichts anderes als ein Abfrage-Instrument der Herrschenden um ihre eigene Meinungsbildung zu kontrollieren. Die Propaganda die in den letzten Jahren über die Medien gespielt wurde, die Panikmache über den Terror und den Verlust der nationalen oder europäischen Identität, für mich lediglich zwei Seiten derselben Medaille, haben sich tief in das Bewusstsein der Menschen eingebrannt. Der Ausgang der Nationalratswahl in Österreich ist lediglich das Ergebnis der Hirngespinste die das Dreckspack von Politikern, Unternehmern, Faschisten, Medien, Bullen und Militärs in den letzten Jahren in die Köpfe gepflanzt haben.

Die europäische Demokratie hat keine freieren Menschen erschaffen. Sondern hirnlose Abnicker des wirklichen Terrors, der von der Politik, dem Kapital, der Exekutive, dem Militär und der Forschung ausgeht. Sie sind es die unsere Zukunft in der Hand haben und nicht irgendwelche Flüchtlinge, die zum Teil ihren Weg um die halbe Welt gemacht haben um am verheißenen Wohlstand teilzuhaben.

Eine neue Leitkultur

In den letzten Wochen wurde von ÖVP und FPÖ Politikern immer wieder davon gesprochen, dass eine 'neue Leitkultur', ein 'neuer Stil' eingeführt werden soll. Was das genau sein soll, darüber gab es bis jetzt keine konkreten Informationen. Wenn wir uns aber die gesellschaftlichen und ökonomischen Trends anschauen, übrigens zwei Sphären die mittlerweile nicht mehr voneinander getrennt werden können, dann können wir erahnen worum es geht. Denn das ist wohl eines der Geheimnisse der Wahlerfolge von Kurz und Strache: Bezugspunkte zur aktuellen

(Fortsetzung: Rückseite)

Wut auf die Politik

Eins vorneweg: die Beweggründe für die Leute, die diese wunderschönen Taten begangen haben, kenne ich nicht. Ich will sie hier auch nicht „instrumentalisieren“ oder Ähnliches. Aber dennoch hat es meine Mundwinkel nach oben gezaubert:

Mit einer Eisenstange „bewaffnet“ betrat ein Mann Anfang Oktober das Gelände des Wiener Parlaments und begann eifrig damit, die Fensterscheiben einzuschlagen. Durch die dadurch verursachten Geräusche kamen natürlich sofort die Bullen angerannt, die dort dauerhaft stationiert sind. Er ließ sich aber nicht beirren und schlug weiterhin auf die Scheiben ein. Leider wurde er anschließend festgenommen, der Schaden beträgt mehrere Tausend Euro.

In Hartberg in der Steiermark betrat am Tag der Wahl ein älterer Mann das Wahllokal mit einem Kanister Benzin. Er verschüttete das Benzin, konnte aber von den Wahlhelfern daran gehindert werden es anzuzünden. Er wurde anschließend überwältigt und nach draußen geschafft, wo er von der Polizei festgenommen wurde.

Was bei diesen beiden Aktionen auffällig ist, dass die Polizei sofort schreibt, „sie seien geistig verwirrt“ gewesen. Es mag vielleicht stimmen, dass diese Aktionen beide nicht sonderlich ausführlich geplant waren, bzw. dass die Wahrscheinlichkeit dabei erwischt zu werden, hoch ist. Jedoch werden die Beiden sicherlich ihre Gründe dafür gehabt haben. Aber für Bullen und Medien ist es natürlich besser, einen direkten Angriff auf die Politik als „geistig verwirrt“ darzustellen.

Als ob alle Leute, die Politik, Wahlen & Co. scheisse finden, verwirrte Idioten wären. Damit wird Widerstand in egal welcher Form als etwas Krankhaftes dargestellt und nicht als überlegtes, selbstbestimmtes Handeln.

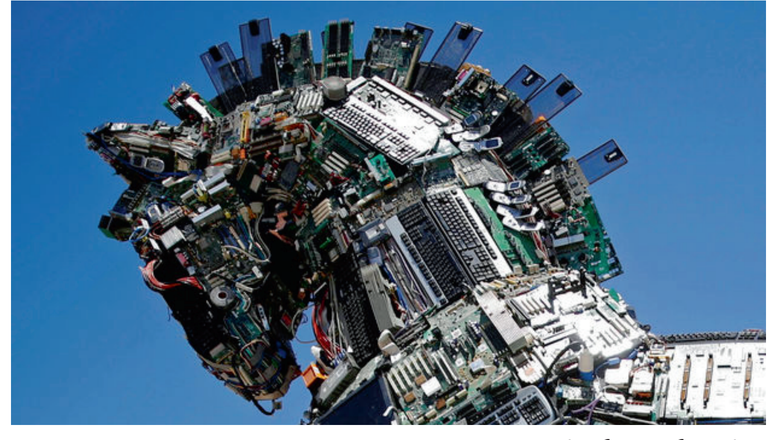
Google, Facebook, Twitter und die Staaten

Am 20. Oktober fand zum ersten mal ein Zusammentreffen der InnenministerInnen der sieben führenden Industriestaaten (G7) und der einflussreichsten Internet-konzerne statt. In seliger Abge-schiedenheit und unter strengsten Sicherheitsvorkehrungen traf man sich auf der Insel Ischia, um über die weitere Einschränkung bzw. Kontrolle des Internets zu beraten.

Am Ende der Konferenz stand der Aktionsplan fest: „terroristische Inhalte“ werden in Zukunft innerhalb von zwei Stunden aus dem Netz gelöscht. Damit soll einer „Radi-kalisierung“ von vor allem Jugendlichen vorgebeugt werden. Begründet wird dies mit der Rekrutierung von IS-Kämpfern über das Internet. Was dabei die „radikalen Inhalte“ sein werden, bleibt in erster Linie den Konzernen vorbehalten. Es wäre nicht das erste Mal, dass unter dem Vorwand der Terrorismusbekämpfung Einschränkungen in der sogenannten Meinungsfreiheit vorgenommen werden. Meist wird dann die Definition davon, was als Terrorismus zu gelten hat auch gleich erweitert und so kann diese neue Allianz der Herrschenden und der Konzerne ebenso auf soziale Bewegungen, Widerständige und beispielsweise AnarchistInnen ab-zielen. Bereits im August wurde die alternative Internetplattform linksunten.indymedia.org von der deutschen Regierung abgedreht – Grund auch hier: „Aufruf und Gut-heißung von Straftaten mit terroristischem Bezug“…

„Dies sind die ersten Schritte zu einer großen Allianz im Namen der Freiheit.“ (italienischer Innenminister)

Dass zum ersten Mal in der Geschichte zu einem Treffen der Innenministerien Konzernchefs der Internetfirmen eingeladen werden, ist zwar neu, aber keineswegs überraschend. Internetriesen wie Google, Facebook und Twitter sind maßgeblich an der Kontrolle, Auswertung und Überwachung von Meinungen und Ideen beteiligt – sie steuern Stimmungen unter den Usern, sammeln ihre Daten und sperren Accounts, wenn ihnen irgendwas nicht passt. Dass Internet wird nach wie vor immer wichtiger für das geregelte Funktionieren dieser Gesellschaft, daher ist es nur logisch, dass die Herrschenden und die Konzerne gemeinsame Sache machen.
Dies zeigt umso mehr, dass wir uns beim Kampf um unsere Freiheit(en) weder auf den Staat, noch auf irgendwelche Konzerne verlassen können – unsere sogenannte „Meinungsfreiheit“ ist lediglich ein schlechter Witz, wenn es wirklich drauf ankommt.



Eure Sicherheit...

(Fortsetzung)

gesellschaftlich-ökonomischen Mythologie aufbauen. Es geht um Sparprogramme, Rationalisierungen, Flexibilisierungen von Arbeitszeiten und Arbeitsmarkt, Mieterhöhungen, Sicherheitsverschärfungen, Überwachung, Gesetzesänderungen zu Lasten von Arbeitslosen und Migranten, etc. Das ist der neue Stil: Politische Vollstrecker eines sich verändernden Kapitalismus.

Kapitalistische Restrukturierungen

Politik und Kapital passen sich seit Jahrzehnten an geänderte Verhältnisse an. Diese Restrukturierungen sind noch nicht abgeschlossen, sondern stecken viel eher in einem Prozess. Die neuen Verhältnisse der Ausbeutung brutalisieren sich immer weiter. Diesen wird durch die politische Verwaltung ein angemessener Rahmen bereitet. Der Sicherheitsdiskurs, die Technisierung und Digitalisierung, die Militarisierung und der Rechtsruck sind die Ausdrucksformen dieser Entwicklung. Die sozialdemokratische Verwaltung, die Jahrzehnte lang mit dem Befriedungsmittel des Sozialstaates operiert hat, hat ausgedient. Die Sozialdemokratie hat sich in den letzten Jahrzehnten immer stärker in Richtung der politischen Rechten und des Wirtschaftsliberalismus bewegt, bis sie schließlich in immer mehr Bereichen von diesen abgelöst wurde. Die stetige Beschneidung der Arbeiterklasse und die grassierende Korruption haben sie immer weiter von der Realität der Lohnsklaverei entfernt. Die FPÖ geht dabei den selben Weg, hat aber etwas im Gegenzug anzubieten, was selbst der Dümmste verstehen kann: Sündenböcke.
Damit soll gesagt werden, dass die Farbe der amtierenden Partei für die kapitalistischen Restrukturierungen irrelevant ist, Hauptsache die Ausbeutung behält ihre Rahmenbedingungen.

Sicherheit und Politik

Der Sicherheitsdiskurs ist allgegenwärtig und richtet sich gegen alle die gegen den Konsens der Kontrolle ankämpfen. Die Politik versucht uns die erhöhte Sicherheit als Dienst an der Gesellschaft zu verkaufen. Doch die einzigen denen damit ein Dienst erwiesen wird, sind diejenigen die von der kapitalistischen Ausbeutung profitieren. Die Sicherheit ist das einzige Argument, das in Zeiten der totalen Entwertung des Lebens noch Relevanz zu haben scheint. Dabei bedeutet sie in Wirklichkeit nur Machterhalt, Unterdrückung, Manipulation und Ausbeutung. Der Sicherheitsdiskurs richtet sich diametral gegen die Freiheit!

Wien: Neuigkeiten zum anarchistischen Café

Was ist nun eigentlich aus dem Raumprojekt geworden?

Im April haben wir dank der Unterstützung vieler Menschen erste Kohle für die Raumsuche in Wien aufstellen können. Nach kurzer Zeit mussten wir leider feststellen, dass die Mieten in Wien dermaßen hoch sind, dass wir einen ganzen Raum in derzeitiger Besetzung nicht stemmen können. Da unser Wunsch nach einem anarchistischen Treffpunkt in Wien aber nach wie vor groß ist, haben wir beschlossen uns nach anderen Möglichkeiten umzusehen, um unsere Ideen umsetzen zu können.

So entstand noch vor dem Sommer das Anarchistische Café im Perpetuum Mobile.

Das Anarchistische Café soll es ermöglichen den Austausch unter Anarchist*innen in Wien zu fördern. Dafür veranstalten wir regelmäßig Diskussionen rund um gelebten Anarchismus, tauschen uns aus über Erfahrungen im Kampf gegen alltägliche Formen der Unterdrückung und teilen unsere persönlichen und kollektiven Revolutionsvorstellungen. Wir kommen zusammen zu Filmabenden und kochen gemeinsam vegan. Dazu laden wir alle Anarchist*innen und Interessierte gerne ein! Ein Ziel des Projekts ist es antiautoritäre Inhalte zugänglich und greifbar zu machen und dabei möglichst auch Szenegrenzen zu überschreiten. Es ist uns wichtig unsere Inhalte so zu gestalten, dass auch unsere Nachbar*innen und jüngere Menschen zum gemütlich Zusammenkommen und über Anarchie plaudern vorbei kommen können. Um dies zu ermöglichen, findet mindestens eine Veranstaltung im Monat auf Englisch statt und es gibt eine kleine Bücherei zum Ausleihen anarchistischer Literatur. Wir freuen uns, falls ihr die anarchistische Leseecke mit Büchern oder Broschüren unterstützen wollt!

Was uns noch wichtig ist: Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Diskussionen über Theorien gut und wichtig sind, um unsere Analysen zu schärfen. Dabei wollen wir uns immer bewusst halten, dass es aber genauso wichtig ist, persönliche Auseinandersetzungen über Dominanz im zwischenmenschlichen Umgang anzukurbeln, um daraus gemeinsame Perspektiven zu entwickeln. Unsere Veranstaltungen wollen wir daher auch dazu nutzen, uns Zeit zu nehmen um Stimmungen und Spannungen anzusprechen und gemeinsam Ideen zu spinnen, wie wir in Zukunft unsere Zusammenhänge in Wien stärken können.

Wir haben die Suche nach einem neuen Raum für Wien vorerst beendet, um uns mit voller Aufmerksamkeit dem Anarchistischen Café zu widmen.

Die gesammelte Solikohle fließt dabei in den Erhalt der Infrastruktur im Perpetuum Mobile (Renovierung, etc.) und die Miete. Wir wollen, dass die Idee des Raumprojekts aber nicht in der Schublade der unerfüllten Wünsche verschwindet. Sollte aus der Lust auf ein solches Projekt eine Initiative entstehen, möchten wir die Umsetzung gerne unterstützen und zu einem offenen Treffen im Perpetuum Mobile einladen. Falls dafür Interesse besteht, schreibt uns gerne eine E-mail (acafewien@riseup.net).

In Zukunft findet das A-Café immer abwechselnd Sonntag und Freitag, 4 Mal im Monat, ab 18 Uhr im Perpetuum Mobile (15., Geibelgasse 23) statt. Wobei es Sonntags immer inhaltliche Inputs in unterschiedlichen Formen gibt und an den Freitagen der Schwerpunkt darauf liegt, sich auszutauschen, in der Bibliothek zu schmökern oder was auch immer euch einfällt.

Die genauen Termine und das Programm findet ihr auf dem Blog: https://acafewien.blogsport.eu
Und außerdem auf zeit.diebin.at und gegendielangeweile.net

Wir freuen uns auf einen Kaffee mit euch! Liebe und solidarische Grüße, das A-Café

Demonstration gegen Überwachung und Kontrolle

Für den 25. Oktober wurde in Wien zu einer Demonstration gegen Überwachung und Kontrolle mobilisiert. Der Aufhänger für die Demonstration war das von der letzten Regierung angekündigte Sicherheitspaket, das dem Staat weitreichende neue Überwachungsmöglichkeiten einräumen soll, wie etwa die Überwachung verschlüsselter Kommunikation mittels Trojanern, die zentralisierte Vernetzung der unzähligen Überwachungskameras, der Registrierungspflicht für SIM-Karten etc. Doch richtete sich die Demonstration und der Aufruf nicht nur dezidiert gegen diese neuen Maßnahmen und Gesetze, sondern auch gegen die Institutionen von Staat und Kapital, die diese hervorbringen. Dem Aufruf folgten in etwa 200 Personen, die sie im Einbruch der Dunkelheit beim Marcus-Omofuma-Denkmal vor dem Museumsquartier sammelten, wo sie auch von dem für derartige Demonstrationen üblichen Bullenaufgebot empfangen wurden. Von dort aus setzte sich der Demonstrationszug in Richtung verschiedener staatlicher Institutionen, die für Überwachung und Kontrolle verantwortlich sind, in Bewegung. Vom Justizministerium über das Landesgericht bzw. Gefängnis Josefstadt, zum Votivpark, wo eine große Feuerwerksbatterie gezündet wurde und der Protest von Geflüchteten aus Afghanistan thematisiert wurde, vorbei an Verfassungsschutz und Landespolizeidirektion, zum Polizeianhaltezentrum Rossauer Lände, wo die Demonstration endete. An all den genannten Punkten wurden über den Lautsprecherwagen Redebeiträge gehalten, die die unterdrückerische Rolle der genannten Institutionen thematisierten. Alles in allem verlief die Demonstration ohne größere Zwischenfälle, nahm sich jedoch lautstark den öffentlichen Raum.
Letztlich während des letzten Redebeitrages vor dem Paz Rossauer Lände versuchen die Bullen einzelne Personen aus der Demo herauszugreifen, was ihnen jedoch nicht gelang. Wohl auch dadurch, dass sich die Demo als Antwort darauf wieder enger formierte, worauf bei Demonstrationen meiner Meinung nach generell mehr geachtet werden sollte. Denn wenn die Reihen nicht dicht sind, fällt es den Bullen um einiges leichter Personen isoliert herauszugreifen und es ist wesentlich schwieriger Angriffe auf die Demonstration abzuwehren.

"Gewalt gegen Autoritäten in Graz"

Der folgende Text wurde uns zugeschickt

Die Bullen und die Medien berichteten über ein "Wochenende der Gewalt gegen Autoritäten in Graz", das offenbar mit dem geplanten Murkraftwerk in Verbindung steht. Alle Angriffe fanden zwischen 6. und 9. Oktober in Graz statt. Ob diese Angriffe nun "Gewalt" sind oder nicht kann jede Person für sich selbst entscheiden. Dabei handelt es sich um verschiedenste Attacken gegen die Verantwortlichen, die uns das Leben zur Hölle machen wollen.

Eine kleine Auswahl von Aktionen, wovon Presse und Bullen "berichten":
Unbekannte bewarfen die Fassade des "Science Tower" mit Farbbomben. Dieser "Tower" ist ein Symbol der Gentrifizierung der Stadt und reiht sich ein in das Projekt der Smartifizierung der Städte. Sie wollen alles kontrollieren und überwachen, was lebt. Schaden: mehrere tausend Euro.

Ein Gebäude der "Energie Steiermark" wird mit Pflastersteinen und Farbflaschen angegriffen. Die Scheiben sind kaputt und das Gebäude großflächig verunstaltet. Der Schaden beläuft sich angeblich auf über 100 000 Euro. "Energie Steiermark" baut das Murkraftwerk und zerstört damit Natur, Existenzen und bei einigen Leuten den "Glauben an den Rechtsstaat"... (übrigens der einzige der Angriffe, zu dem es eine „Bekennung im Internet gibt:

https://de-contrainfo.espiv.net/2017/10/14/graz-angriff-auf-verdrangung-und-technologisierung/

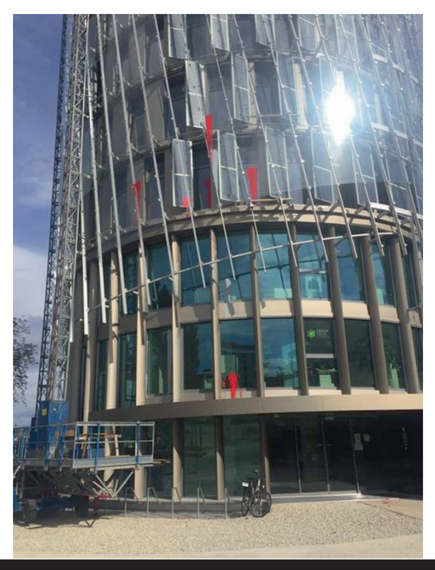
Das "Dialogbüro" der selben Firma wird mit Farbe attackiert – in diesem Büro soll über das Projekt des Kraftwerks "aufgeklärt werden" und die Bürger und Bürgerinnen sollen das Gefühl bekommen, sie könnten tatsächlich über den Bau entscheiden. Schaden: mehrere tausend Euro.

Ein Auto der "Grazer Ordnungswache" wurde angezündet. Dazu wurde eine Scheibe zerstört und ein brennendes Bengalo hinein-geworfen. Der Brand wurde zwar rasch gelöscht, trotzdem Total-schaden. Die Ordnungswache drangsaliert Menschen, erteilt ihnen Geldstrafen und versucht den städtischen Raum zu kontrollieren und zu überwachen.

Wir werden den Bullen selbstverständlich keine genaueren Informationen zu den Angriffen liefern. Das müssen sie schon selbst rausfinden... Auch ob diese Angriffe für die Bullen aufeinander abgestimmt oder wie sie sagen "koordiniert" waren, tut hier nichts zur Sache.
Fakt ist: Ja, es sind Angriffe gegen die Autoritäten und es wird definitiv nicht bei einem einzigen Wochenende bleiben...
Weiter so!

Aktuelle Situation in Graz: bei Redaktionsschluss stand noch nicht fest, wann eine weitere Rodung der Bäume am Murufer beginnen wird. Fakt ist aber auch, dass die Baustelle des Kraftwerks selber und die Bauarbeiten rund um den geplanten Zentralen Speicher-Kanal weitergehen.









Für Kritik, Text- und Diskussionsbeiträge sowie Anregungen: revoltezeitung@riseup.net Alle bisherigen Ausgaben: https://revolte.blackblogs.org

Wenn ihr die REVOLTE regelmäßig per Post bekommen wollt, lässt sich das einrichten. Schreibt uns einfach eine Mail mit der Adresse!